

Klangwunder braucht keinen Strom

Stiftskirche: Wilhelm-Orgel mit Festgottesdienst und Führungen eingeweiht

VON PETER DILLING

Kaufungen – Wenn ein Instrument fast seit einem halben Jahrhundert geschwiegen hat, ist die Neugier groß, wenn es nach erfolgreicher Runderneuerung endlich wieder erklingt. So war es am Wochenende in der voll besetzten Stiftskirche, wo am Sonntag die Besucher das wiederauferstandene Klangwunder der über 200 Jahre alten Wilhelm-Orgel genossen und begeistert beklatschten.

Das von dem Kasseler Hoforgelbauer Georg-Peter Wilhelm 1802 gebaute Instrument mit 1157 Pfeifen, 21 Registern, zwei Manualen und drei Keilbälgen, die der Orgel den Atem einhauchen, wartete mit einem Klang auf, wie es wohl die Vorfahren der Kaufunger kurz nach der Wende zum 19. Jahrhundert erlebten, als es noch keinen elektrischen Strom gab: Andreas Hahn, Leiter der Restaurierungsarbeiten, trat die Bälge des Instruments, während Bezirkskantor Martin Baumann den Gottesdienst musikalisch begleitete. Mit Strom funktioniert die Orgel natürlich auch.

5800 Arbeitsstunden in fünf Jahren habe man für die Sichtung, den Abbau, die Rekonstruktion, den Wiederaufbau und die Neuintonierung des maroden Instruments aufgewandt, berichtete Ralf Jehmlich, Geschäftsführer der Firma Jehmlich Orgelbau aus Dresden. Er dankte sich nicht nur bei seinem Werkstattteam, das ebenfalls zur Einweihung angereist war, sondern auch bei den vielen freiwilligen, teilweise bis in die Nacht arbeitenden Helfern aus Kaufungen, die unter anderem die Einzelteile der Orgel in schweißtreibender Arbeit zu dem ebenfalls renovierten Gehäuse über den Arkaden



Führung auf der Empore: Andreas Hahn, der Restaurierungsleiter, erklärte den Besuchern nach dem Gottesdienst die Besonderheiten der Wilhelm-Orgel.

FOTOS: PETER DILLING

UMFRAGE Was fasziniert Sie an der Orgel?



Peter Specht (71)

Kaufungen

Die restaurierte Orgel hat einen sehr schönen, durchdringenden Klang, der einen im Innersten berührt. Die Mechanik der Orgel ist sagenhaft.



Gunther Knierim (57)

Kaufungen

Die Orgel hat einen voluminösen, sanften Klang und ist wohl einen halben Ton höher gestimmt als Orgeln aus den 1970er-Jahren. Ich bin beeindruckt.



Susanne Rückborn (51)

Kaufungen

Die Orgel ist wunderbar. Für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes ist die hohe finanzielle Investition in deren Restaurierung sehr gut angelegt.



Daniel Döbel (51)

Kaufungen

Die Orgel klingt nicht nur schön, sie ist auch optisch ein Kleinod. Für die Region, in der vieles nicht mehr erhalten ist, ist sie ein wunderbarer kultureller Schatz. pdi

der Kaiserempore gebracht hatten. Sie hatten nur einen Aufzug mit Handbetrieb als Unterstützung.

„Dass das ein so langes Projekt werden würde, war zu

Beginn nicht absehbar“, sagte Jehmlich. Oft habe man andere Wilhelm-Orgeln besichtigen müssen, um Details ihrer Mechanik zu rekonstruieren. Insgesamt seien die Ar-

beiten knifflig gewesen. „Es ging um jeden Zentimeter“, berichtete der Orgelbauer. Es mussten beispielsweise die Registerzüge nachgebaut werden. Die Kosten der Res-

taurierung stiegen von 420 000 auf 480 000 Euro.

Zur Einweihung der Orgel wurde eine Festschrift erstellt, die im Buchhandel für 15 Euro erhältlich ist.